

# Notenblatt

## Zeitung der Musikschule der Stadt Herford

Neue Westfälische <sup>NW</sup>

NEUE WESTFAELISCHE, DONNERSTAG, 29. MAI 2008, NR. 123



Unter temperamentvollem Dirigat: Der Chor lernt so viel dazu, dass er die konzentrierten Proben in den nächsten Jahren wiederholen will.

## Ein unerhörtes Wochenende

Chor probt im Kloster Frenswegen

VON MONIKA SAATHOFF

■ Herford. Zum dritten Mal seit der Gründung im September 2004 waren „Die Unerhörten“ ein Wochenende lang zu Proben unterwegs. Der Jazz- und Pop-Chor studierte vom 18. bis 20. April im Kloster Frenswegen bei Nordhorn sein neues Programm ein.

Edda Sußdorf leitete die Proben mit einem temperamentvollen Dirigat. Pianistin Melitta Kimmeler unterstützte die Stimmgruppen am Flügel. Und die Chorleiterin brachte das „Di-bah-du-dat“ des Chors durch ihre Anweisungen zur Perfektion: „Jetzt mal der Tenor laut, alle anderen leise...“ swingt vom rechten auf das linke Bein... immer mitzählen... das ist eine vorgezogene Eins...“. Schließlich verdiente die Tutti-Pause ihren Namen: Die Stimmen der „unfreiwilligen Solisten“ verschmolzen im musikalischen Ganzen.

Nachdem die Singstimmen gefestigt waren, spielte das Klavier den vorgesehenen eigenen Part dazu: „Dup-dup-dai-da...“. Das war zunächst verwirrend: „Wo ist denn unser Ton?“ Doch

die Dirigentin führte die Gruppen zu Stimmigkeit und Harmonie, löste die Sitzordnung auf, ließ alle durcheinander laufen, fröhlich und locker mit der eigenen Melodie auf den Lippen. „Schi-du-bah-du-bah“. Da passte auch der Rhythmus. Am Ende waren alle erstaunt, wie viel Sicherheit die Proben gebracht hatten.

Am Rande des Geschehens gab es Ständchen für zwei Brautpaare, die sich vor der malerischen Kulisse des Klosters fotografieren ließen, außerdem für eine Seniorin, die dort ihren Geburtstag feierte. Welch ein Erfolg, die ältere Dame swingte vor Freude vom einen auf das andere Bein.

In bester Laune beschlossen die „Unerhörten“, ein solches Probenwochenende in den nächsten Jahren zu wiederholen: Frenswegen ist für alle eine zweite Heimat geworden.

Weitere Interessenten, besonders Bässe und Tenöre sind bei den „Unerhörten“ zu den Chorproben sehr willkommen, sie finden wöchentlich mittwochs ab 20 Uhr im Veranstaltungsraum der Musikschule in der Goebenstraße 1 statt.

## Babys im Musikgarten

Mütter besuchen mit ihren Säuglingen spezielle Kurse

■ Herford. Im Oktober vergangenen Jahres startete zum ersten Mal ein Baby-Musikgarten an der Musikschule. Inzwischen sind aus den sechsmonatigen Babys Kleinkinder geworden, die begeistert auf dem Schoß der Mütter als Kniereitern hupsen, kleine Melodiewendungen nachbrabbeln und das Instrumentarium und den gesamten Unterrichtsraum erforschen. Zudem knüpfen sie erste soziale Kontakte.

Bei den Kindern kommt der Musikgarten gut an, eine Mutter äußert sich: „Die Förderung der Interaktion zwischen den Kindern halte ich in dem Kurs für besonders positiv. Er animiert sie dazu, mit Klängen und Rhythmen zu experimentieren und die eigene Kreativität zu entwickeln und zu erleben. Der Kurs ist fester Bestandteil unserer Woche geworden und bietet auch für zu Hause genügend Anregungen, mit den Kleinen zu singen und das Gelernte spielerisch auszuüben.“

Sensitive Körpererfahrungen und Bewegung werden schon von Säuglingen wahrgenommen. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der geistigen, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten. Die Mu-



Spaß am Rhythmus: Letizia Böke (14 Monate) besucht mit ihrer Mutter seit vergangenen Oktober den Baby-Musikgarten.

sikschule macht neben dem Baby-Musikgarten Angebote für Kinder ab 18 Monaten (Musikschulzwerge), für Dreijährige (Musikschulwichte) und in den Bereichen Früherziehung (ab vier Jahre) und Grundausbildung (mit der Einschulung). Die nächsten Kurse beginnen nach den Sommerferien. Anmeldungen werden ab sofort unter Tel.: (052 21) 18 91 60 entgegen genommen.

## Meisterliche Musik

Vor dem Lehrerkonzert der Musikschule Herford zeigt sich: Auch Pädagogen haben Lampenfieber

VON GÜNTER VAN MARK

■ Herford. Für ihre Schüler und Eltern sind Musiklehrer immer so etwas wie Besserwisser und Besserköner, so pädagogisch einfühlsam sie ihr Wissen vermitteln auch mögen. Das ist an der Musikschule Herford nicht anders als an anderen Orten, an denen es ums Lehren und Lernen geht. Und so manches Vorspiel wird begleitet von dem stillen Schüler-Stoßseufzer: „Eigentlich könnten die Lehrer auch mal hier oben auf dem Podium schwitzen.“

Sie taten es, die Pädagogen der Musikschule Herford, und das nicht zu knapp: Fast die Hälfte der 60 Pädagogen präsentierte sich Schülern, Eltern und weiteren interessierten Zuhörern mit einem abwechslungsreichen Konzert unter dem Motto „modern and classic“. Veranstalter war der „Verein der Freunde und Förderer der Musikschule Herford“, dem die Künstler den Erlös der Veranstaltung für dessen Aktivitäten zur

### »Ausgewogene Leistung des Ensembles«

Verfügung stellten.

Der erste Teil des Konzertes – „classic“ – begann mit Kompositionen von Robert Schumann und Bernhard Andrés; Gesang und Klarinette dominierten dabei, die von Klavier und Harfe einfühlsam begleitet wurden. Es folgten Teruyuki Nodas „Melodies of Japan“ mit beseeltem Querflöten- und Johannes Brahms, dessen „Zwei Gesänge“ op. 91 erklangen: Gesang, Viola und Klavier in idealer Übereinstimmung.

Anspruchsvoller Höhepunkt war schließlich der 1. Satz von Clara Schumanns Klaviertrio op. 17, ein fesselnder musikalischer Wettstreit von Violine, Klavier und Violoncello. Gerade dabei wurde deutlich, wie trotz erkennbaren anfänglichen Lampenfiebers (jawohl, auch Profis haben Lampenfieber, wie tröstlich) eine ausgewogene, eindrucksvolle Ensembleleistung entstehen kann.



Wundersame Verwandlung: Doris Benecke singt mit einer rosa Federboa um den Hals Schlager-Evergreens wie „Tanze mit mir in den Himmel hinein“.

Auch Pausen können zu einem gelungenen Konzert beitragen: In dieser Zeit sorgte der Förderverein mit Getränken und kleinem Imbiss für eine gelöste, gesellige Stimmung und anregende Gespräche zwischen

Künstlern und Publikum.

Im zweiten Teil – „modern“ – gab es nun den erwarteten erfrischenden Stil- und Genremix, einfallreich moderiert von Matthias Mawick in unverkennbar ostwestfälischem Outfit und

Sprachgehebe. Nach Andrews L. Webbers „Phantom“, „All I Ask of You“ (was auch sonst?) und der akkordgewaltigen Filmmusik von Isaak Dunaewskij „Die Kinder des Kapitän Grant“ stellten sich in Astor Piazzollas rassi-

ger Musik „Melonga del Angel“ zwei weitere Instrumente vor: Akkordeon und Kontrabass.

Danach hatten Glen Miller und Harold Arlen das Wort: Erregend expressiver Gesang in „Nobody knows“ vor dem großen, klangmächtigen Auftritt der fünf Saxophone in Bearbeitungen von „Chattanooga Choo Choo“ und „Over the Rainbow“. Überraschend reizvoll war der Kontrast: In den Schlager-Evergreens „Tanze mit mir in den Himmel hinein“ (F. Schröder) und „Jede Frau hat ein süßes Geheimnis“ (F. Grothe) verwandelte sich, einfühlsam begleitet von Querflöte, Violine, Klavier und Kontrabass, die bisher so ernsthaft-klassische Sopranstimme in verlockend verführerische Sirenentöne.

War danach noch eine Steigerung denkbar? Es gab sie! „La Cumparsita“ von Gerardo M. Rodriguez vereinte zehn Musiker – zu den bisherigen Instrumenten waren noch Gitarre, Blockflöte und Schlagzeug hinzugekommen – auf der fast zu kleinen Bühne zum fetzigen Fi-

### »Ihr Lehrer, wann hören wir Euch wieder?«

nale, in dem die Musikschullehrer geradezu südamerikanisches Temperament entwickelten.

Eigentlich kein Wunder: Wenige Wochen zuvor hatte der argentinische Sänger und Gitarrist Pablo Miro an der Herforder Musikschule einen Workshop für lateinamerikanische Musik für Lehrer und Schüler gegeben. Ganz offenbar war dabei der berühmte Funke vom charismatischen und energiegeladenen Argentinier, selbst Musikschullehrer, auf seine Schüler übersprungen.

Anhaltenden Beifall gab es am Schluss für eine hochmotivierte Musikschullehrerschaft, die ein ebenso anspruchsvolles wie vernünftiges Konzertprogramm erarbeitet hatte. Mit Könnerschaft und hör- und sichtbarer Spielfreude konnte sie sich und ihrer Schule ein vorzügliches Zeugnis ausstellen.

Da capo, ihr Lehrer! Wann hören wir euch wieder?

## Von Sommerkonzert bis Rock im Jugendzentrum

Die Termine der Musikschule im Überblick

■ Herford. Zahlreiche Veranstaltungen der Musikschule stehen bis zu den Sommerferien an. Ein Sommerkonzert mit dem Hiddenhauser Kinderchor und Instrumentalschülern aus der Gemeinde ist für Freitag, 30. Mai, um 17 Uhr im Haus der Jugend, Rathausplatz 18, in Hiddenhausen geplant.

„Gitarre total“ – bei dieser Informationsveranstaltung zu Instrument und Unterricht am Samstag, 31. Mai, von 11 bis 13 Uhr in der Olof-Palme-Gesamtschule in Hiddenhausen, Raum 007 (Seiteneingang Goethestraße), können die Besucher auch selbst mal an den Saiten zupfen.

„Grasgewisper“ heißt das Insektenkrimi-Musical am Freitag, 6. Juni, um 18 Uhr, am Samstag, 7. Juni, um 16 Uhr und am Sonntag, 8. Juni, um 11.30 im Stadttheater Herford.



Arme hoch: „Grasgewisper“ heißt das Insektenkrimi-Musical, für das die Kinder hier trainieren.

Anmeldeschluss für die Orientierungsphase für den Instrumentalunterricht ist am Montag, 16. Juni. Der Musikschulbär

ist am Samstag, 21. Juni, ab 12 Uhr zu Gast beim Geschichtsfest in Gut Bustedt. Am gleichen Tag rockt die Musikschule ab 19 im

„U9“ in Herford. Die Sommerferien beginnen am Donnerstag, 26. Juni, das nächste Schuljahr beginnt am Montag, 11. August.

## Blechbläser schon in der Grundschule

■ Herford. Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Wer allerdings schon in jungen Jahren ein Instrument lernt, darf sich zunächst einmal auf einen spielerischen Umgang mit dem Instrument freuen.

60 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen drei und vier an der Grundschule Stiftberg lernen seit einigen Wochen unter Anleitung der Musikschullehrer Ulrich Schulz und Andreas Reichelt Blechblasinstrumente kennen. Seit den Osterferien probieren sie jeden Donnerstagvormittag, Töne zu erzeugen und mit Trompeten und Posaunen umzugehen. Ulrich Schulz will bis zum Schuljahresende mit den Schülern eine „Brass-Smartmusic“, also einfache Melodien mit Playback spielen können.